

terie wahrnehmen. Denn alle diese Dinge enthalten offenbar und nothwendig, selbst in ihren Begriffen, eine Endlichkeit, und können mit dem, was unendlich ist, sich unmöglich vereinigen lassen. Die Theilbarkeit ist eine wirkliche oder eingebildete *) Trennung der Theile: Durch eine bloß im Verstande vorgenommene oder mentale Trennung verstehe ich nicht bloß eine theilweise Vorstellung, (denn der Raum, zum Exempel, der schlechterdings untheilbar, und in der Wirklichkeit so wohl, als in der Einbildung unzertrennlich ist, kann gleichwohl theilweise begriffen oder vorgestellet werden) sondern eine Absonderung, Auseinandersetzung, und Trennung der Theile eins vom andern, so als es in der Einbildung geschehen kann. Und durch jede solche Trennung oder Absonderung der Theile eines von dem andern, setze ich wirklich, oder doch in meinem Verstande, einem Dinge Grenzen: und eines so wohl als das andre wirft den Begriff des Unendlichen übern Haufen. Aus eben derselben Ursache schließt die Bewegung gleichfalls eine Endlichkeit in sich; und Theile haben, bedeutet, eigentlich zu reden, entweder, eine Verschiedenheit oder Ungleichheit des Daseyns, und dieß kann mit der Nothwendigkeit nicht bestehen: oder es bedeutet eine Theilbarkeit, sie sey nun wirklich oder eingebildet, wie zuvor angemerkt ist, und die kann auch mit einer völligen Unendlichkeit nicht bestehen. Die Verwesung, der Wechsel, und eine jedwede Art von Aenderung schließet die Bewegung, die Trennung der Theile und das Endbare in sich. Und eine jegliche Art von Zusammensetzung, in Gegensatz auf die

*) Ordo partium Spatii est immutabilis: Moueantur haec de locis suis, et mouebuntur, vt ita dicam, de se-
 ipsis. NEWTON. Princip. Schol. ad Definit. 8.